

(S.9)

Kapitel I

Landwirtschaft und Ernährung

Die Ausgangslage

Weltkrieg

同/2

Auf Grund der Erfahrungen des Weltkriegs hatte der Reichsnährstand seit 1934 den Gedanken der Selbstversorgung aus eigener Scholle vertreten. Mit den einem einzelnen Ressort zur Verfügung stehenden Mitteln konnte aber eine so umfassende Aufgabe nicht geleistet werden.

Das zeigte sich im Herbst 1935, als zwischen Wirtschafts- und Ernährungsminister über die Grundfragen der Agrar- und Handelspolitik Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zu entscheiden Ministerpräsident Göring beauftragt wurde. Schon damals wurde die ganze Schwierigkeit der deutschen Ernährungslage aufgezeigt. Als Beauftragter für den Vierjahresplan hat deshalb der Reichsmarschall von Anfang an den Fragen der Ernährung sein besonderes Augenmerk zugewendet. In der grundlegenden Sportpalastrede im Herbst 1936 bezeichnete er die Sorge um das tägliche Brot als seine vornehmste Pflicht.

Die Arbeiten des Vierjahresplans vor dem Kriege

1. Steigerung der Erzeugung

2/4 f 3/4

Sie stand wie überall im Vordergrund der Arbeiten. Der Beauftragte für den Vierjahresplan sah stets die Verteilung nur als notwendiges Übel und Begleiterscheinung an. Zur Steigerung der Erzeugung war ausser einem Appell an das Pflichtbewusstsein des deutschen Landvolkes eine erhöhte und verbesserte Bereitstellung von Produktionsmitteln erforderlich.

2/4 f 3/4

438/1

(S.12) fast übervollen Speichern, mit einem starken Viehbestand und grossen Fettvorräten begonnen.

Die Ernährungswirtschaft im Kriege

Die Aufgabe musste in der Aufrechterhaltung der Produktion und in einer gleichnässigen, gerechten Versorgung bestehen.

1. Erzeugung

Weltkrieg

Nach den Erfahrungen des Weltkriegs musste mit Ertragsrückgängen um 20 % je Kriegsjahr aus Mangel an Betriebsmitteln gerechnet werden. Da die Vorräte aber nur einen Teil des Jahresverbrauchs darstellten und darstellen konnten, war ein längerer

(S.13)

Krieg mit ihnen allein nicht durchzuhalten. Darum setzte der Vierjahresplan mit Kriegsbeginn seine Bemühungen zur Produktionsförderung mit folgenden Einzelmassnahmen fort.

- a) Die Mobilmachung traf die Landwirtschaft besonders hart, weil sie schon vor dem Kriege unterbesetzt war und weil man von ihr gleiche Leistung wie vorher forderte.

Von 100 Arbeitern und Angestellten waren im Mai 1942

<u>einberufen</u>	
im Durchschnitt aller Berufe	37 %
von den landwirtschaftlichen Berufen aber	54 %.

Wp 3/10 P
Zik

Besonders dort wurde die notwendige Erzeugung bedroht, wo es sich um Betriebsleiter und Fachkräfte (Viehpfleger, Treckerführer u.ä.) handelte. In ununterbrochenen Verhandlungen ist vom Vierjahresplan versucht worden, einen Ausgleich zwischen Wehrmachts- und Ernährungsforderungen herzustellen. Ungelernte Arbeitskräfte wurden durch Einweisung der Kriegsgefangenen und weiterer ausländischer Lendarbeiter, durch Heranziehung von Frauen und Jugendlichen zur Verfügung gestellt.

